

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Siebenter Jahrgang. Zweites Quartal.

Nro. 51. Ratibor, den 25. Juny 1817.

Etwas über die Schau-Bühne zu Ratibor.

Die Aufforderung des Herrn Apotheker Frank zu Ratibor, den Bau sowohl als die Mahlerey eines neuen Theaters zu übernehmen, hat mich bestimmt, dieses Werk mit Aufwand von Fleiß und Studium zur öffentlichen Ausstellung zu befördern, und zwar um so mehr, als der rühmliche Kunstsinn und Kostenaufwand von Seiten des Eigenthümers Herrn Frank mich aufmunterte, nichts zu spahren, und mit gleichmäßiger Geduld, das erste wie das letzte Stück, auszuführen. Ich habe es beendigt, nachdem ich mit ununterbrochenem Fleiß sieben Monathe daran gearbeitet habe, und übergebe nun solches allen Kunstkennern und Kunstfreunden, als mein erstes öffentlich erschienenes Produkt.

Daß die Liebe zum Schönen und Nützlichen der einzige Beweggrund war, ein stehendes Theater, so weit als es das Lokale erlaubte, mit Eleganz und Reichthum an Dekorazionen herzustellen, gehet wohl aus der wirklichen Ausführung dieser Idee hervor. Denn da man nur auf wenigen Provinzial-Theatern einen ähnlichen Aufwand finden dürfte; so wird man leicht bemerken, daß der Eigenthümer nicht von spekulativer Gewinnsucht geleitet, dieses Werk auf meinen Vorschlag unternommen

hat, sondern die edle Absicht hegte: seinen Mitbürgern einen öffentlichen Versammlungsort des Vergnügens und der Belehrung, auf seine eigene Kosten zu schaffen. Ich ging hierbey von dem Gesichtspunkt aus, daß solche öffentliche Sitten darstellende Bühnen, nicht imposant genug den Augen der Zuschauer dargestellt werden können.

Es sind zu diesem Ende, nebst dem Portal mit practicablen Säulen im Dorischen Styl, verfertigt worden:

zwey Vorder-Gardinen,

fünf und zwanzig Blätter oder Gardinen,

ein hundert vier und siebenzig Koulissen, und

ein hundert Versetz-Stücke.

Bey dieser bedeutenden Anzahl, ist nichts zu wünschen übrig; die Direktion wird durchaus in Stand gesetzt, dem Karakter jedes Zeitalters in welchem das Stück spielt gemäß, das Theater zu formen, und wenn dieselbe besonders darauf bedacht ist, jemanden die Direktion der Dekorationen zu übertragen, der Kenntniß mit Geschmack verbindet, so sind die vielfältigen Arten von Bildern, welche mit Hülfe der Versetz-Stücke hervorgebracht werden können, fast nicht zu berechnen.

Schon als ehemaliger Kayserlich-Königlicher Bau-Beamte war Theater ein Lieblingsstudium für mich, und obgleich dieses das erste ist, welches ich öffentlich aufstelle, so habe ich doch Gelegenheit gehabt, nachdem ich fast alle deutsche und italienische große Theater gesehen habe, und mich genau um die Kenntniß ihrer verschiedenen Konstruktionen bewarb, mir einige Routine zu erwerben, so wie auch durch die, mir eigene Manier, mich der optischen Täuschung möglichst zu nähern.

Sämmtliche Dekorationen sind von meiner eigenen Erfindung und Originale; blos 4 Stücke, die ich auf Verlangen des Herrn Frank nach den Skizzen des Kays. Oestr. Hofmahlers Herrn Platzer zeichnete, nehmlich: 2 moderne Säle und 2 gothische Zimmer.

Da dieses Theater auch mit den dazu gehörigen Maschinerien, als: Flugwerke, Versenkungen u. s. w., versehen ist, so kann man ihm füglich unter den öffentlichen Gebäuden der stehenden Theater einen Platz einräumen, indem es keinesweges ein Gelegenheits-Theater in einem Saale ist, sondern vielmehr ist der Saal zum Theater umgebaut, und man wird künftig passender sagen können: heute ist Ball im Theater.

En — rt,
Fürstl. A. C. P. Hofmahler.

Der Sieger bei Athen.

Der berühmte Delille begleitete Choiseul-Gouffier, da dieser als Gesandter nach Constantinopel ging. Als ihre Fregatte die Höhe von Athen erreicht hatte, wünschten sie die Ruinen dieser ehemaligen Hauptstadt der schönen Künste zu sehen; doch der Hafen, in dem einst die unüberwindliche Flotte des Themistokles ankerte, ist zu seicht für ein heutiges Kriegesschiff; ein solches darf sich der Küste nicht einmal nähern, so flach ist das Meer. Die Reisenden sahen sich also gezwungen, aus einer sehr weiten Entfernung in der Schaluppe ans Land zu fahren. Auf der Mitte des Weges erblickten sie ein Seeräuberschiff, das mit vollem Segel auf sie zu kam. Man wußte, daß die Räuber in diesen Gegenden, um nicht verrathen zu werden, alle die sie geplündert haben, auch zu ermorden pflegen, und jeder bereitete sich zur tapfersten Gegenwehr. Delille, dessen Kurzsichtigkeit fast schon der Blindheit nahe kam, saß indeß mitten in der Schaluppe, die Hand auf der Stirn, als wenn er über etwas streng nachdächte. „Nun, Abt! rief ihm Choiseul zu, was denken Sie von den Spitzbuben?“ — Die Unglücklichen? antwortete er; sie ahnen nicht, was für ein Epigramm sie erwartet! — Die ganze Gesellschaft brach in lautes Lachen aus, das noch mehr zunahm, als man bemerkte, daß die vermeinten Seeräuber ihre Segel wendeten, und das weite Meer suchten. „Sie fürchten das Epigramm des Abtes! rief man; Delille hat Sie in die Flucht geschlagen!“ und trank die Gesundheit des Siegers bei Athen, des zweiten Themistokles.

Miscelle.

Wenn die Franzosen, mehr als irgend ein anderes Volk, die Fähigkeit haben, leicht einen Mißbrauch unter sich Mode werden zu lassen, so haben sie dafür auch die Fähigkeit, leicht von einer Modethorheit zurückgeführt zu werden. Einst, unter Ludwig dem Vierzehnten, riß in den Hofzirkeln die Lächerlichkeit ein, daß man gros und grosse statt grand und grande sagte. Man sprach von einer grosse parure, von einer grosse armée, von einer grosseur d'ame, u. s. w. Umsonst eiferte man dagegen, und bemühte sich, die Unrichtigkeit dieses Gebrauchs des Wortes zu zeigen. Endlich fiel es einem Hofmanne ein, zu fragen: Wenn gros und grand Synonime sind, welch ein Unterschied ist dann wohl zwischen Louis le gros und Louis le grand? — Das leuchtete ein: man lachte, und hatte nun wieder allgemein Seelengröße, statt der Seelendicke, die eingerissen war.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 16. zum 17. hujus sind der Kretschams-Besitzerin Johanna verehlichten Clement, gebornen Fieron zu Bosatz bey Ratibor, nach vorher an derselben verübten Mißhandlungen bey gewaltsamem Einbruch nachstehende Sachen entwendet worden, als

1) sechs Stück flächsene Frauens-Hemde
2) zwey gezogene feine Tisch-Tücher
3) ein Stück flächsene Leinwand
4) ein Frauen-Ueberrock von blau Berliner Tuch mit goldenen Quasten
5) weißen Battist ohngefähr 5 Ellen zum Kleide
6) vier Ellen weißen Kambree
7) ein roth und blau gestreifter Bettüberzug
8) drey dergleichen Kopfkissen-Ueberzüge
9) Leinwand zu 2 zugeschnittenen Frauens-Hemden
10) fünf paar silberne Leibelhaftel und
11) 9 rthlr. baares Geld nehmlich 8 rthlr. Courant-Münze und 1 rthlr. klingend Courant.

Es wird daher jedermann ersucht, wenn diese Sachen zum Kaufe angebothen werden sollten, solche sogleich in Beschlag zu nehmen und an die Eigenthümerin Johanna Clement geborne Fieron gegen Erstattung der Kosten abzuliefern.

Schloß Ratibor den 21ten Juny 1817.

Das Fürstlich Sayn-Wittgensteinsche Gericht der Schloß-Herrschaft Ratibor.

Anzeige.

Zwey Meilen von hier, jenseits der Oder, ist ein Frey-Guth zu verkaufen, worüber die Redaktion des Oberschlesischen Anzeigers, auf portofreie Anfragen, nähere Auskunft ertheilt.

Ratibor den 20. Juny 1817.

Anzeige.

Es wird ein Wirthschafts-Schreiber verlangt, welcher Deutsch und Polnisch spricht, bereits mehrere Jahre bey der Landwirthschaft gewesen ist, und sich überhaupt durch gute Zeugnisse über sein früheres Wohlverhalten ausweisen kann.

Dieser Posten kann mit Anfang July a. c. angetreten werden, und erfährt man das Nähere hierüber, auf portofreye Anfragen, durch die Redaction des Oberschlesischen Anzeigers.

Anzeige.

Das Dominium Blazeowitz Toster Kreises, bietet nachstehendes Getreide, um die in Courant beigesetzten Preise inclusive Maaßgeld, feil, und zwar:

150	Scheffel	Weitzen	à	5 rthlr.	1	sgl.
200	=	Roggen	=	4 =	1	=
100	=	Gerste	=	3 =	1	=
30	=	Erbsen	=	4 =	16	=

Die Abfuhr kann nicht gewährt werden.
